



LD Systems Dave 12+

# Dave Is On The Road Again

## LD Systems Dave 12+

- Vertrieb Adam Hall
- Preise (UVP) 699 €

### Konzept

Eine Alternative zu deutlich teureren Systemen ohne Abstriche im Sound, Schalldruck und in der Verarbeitung zu machen. Das ist die Idee hinter der ersten LD Systems „Portable PA“. Bei der Ausstattung wurden alle wichtigen Features integriert, der einzigartige  $\pm 18^\circ$  verstellbare Boxenflansch in den Satelliten rundet die Ausstattung der kompakten und in der Anwendung sehr flexiblen Dave 12+ Anlage ab. Rollenbrett und Transportbägs sind auch erhältlich..

Markus Jähnel,  
Vertriebsleitung  
Adam Hall



Bands die häufig Kneipengigs absolvieren, stehen oft vor einem großen Problem: Die Bühne ist schlicht zu klein. Da ist es dann echt ein Segen, wenn die PA wenig Platz in Anspruch nimmt und dennoch einen fetten Sound abliefern. Da scheint die neue Dave 12+ von LD Systems genau richtig zu sein.

**H**inter dem Namen Dave 12+ verbirgt sich ein kompaktes, aktives Satellitensystem von LD Systems. Ganz standesgemäß ist auch bei dieser PA alles an Bord, was zum Betrieb des Systems notwendig ist. Das komplette Amping für das System ist im hinteren Teil des Subs integriert, die beiden Satelliten sind reine Passivboxen.

**In Sachen Verarbeitung und Technik bekommt man bei Dave ein gutes Stück solide Qualität.** Sauber verarbeitete Gehäuse aus mehrlagigem Multiplex, versehen mit einer zähen, schwarzen Strukturlackierung setzen auch einer nicht ganz

so schonenden Behandlung einiges entgegen, eingearbeitete Griffmulden am Bass und den Tops sorgen für einfaches Handling und lockeren Auf- und Abbau. Beim Sub sind die beiden Griffmulden genau die richtige Wahl, bei den Tops sind zwei Griffmulden für nur acht Kilo Gewicht schon richtig üppig und luxuriös. Als Option gibts ein abnehmbares Rollbrett für den Sub und Schutzhüllen für die Toppteile.

**Einen kleinen Knüller haben die beiden Toppteile auf ihrer Unterseite zu bieten.** Mit den integrierten Hochständerflanschen lassen sich die Tops in ihrer vertikalen Neigung auf dem Stativ

**Wozu Lautsprecher anwinkeln?:** Guter Sound steht und fällt mit der richtigen Ausrichtung der Lautsprecher. Durch sauberes Anwinkeln in der Vertikalen und Horizontalen lassen sich Reflexionen an Wänden oder Decke vermeiden oder zumindest minimieren. Das Klangbild gewinnt dadurch deutlich an Definition und Klarheit.



Variabler Boxen-flansch des Tops.



Mit dem Rollbrett lässt sich der Woofer leicht manövrieren.

bis zu 18° nach oben und unten **anwinkeln** und damit optimal ausrichten. Selbst für einen – wenn auch etwas ungewöhnlichen oder bestimmt seltenen – Gig, bei dem nicht von der Bühne nach unten sondern zum Publikum nach oben beschallt werden muss, funktionieren die Schrägsteller in den Tops also hervorragend. Wer schon mal in einem kleinen, schlauchigen und verwinkelten Kellerclub gespielt hat, bei dem im Laufe des Abends die Fans langsam auf Tische und Bänke steigen, wird dieses Feature zu schätzen wissen.

Hinter dem Anschlussfeld auf der Rückseite des Subwoofers befinden sich die Endstufenmodule. Ein Blick hinter die robuste Metallplatte zeigt ein solides Kraftwerk, bei dem auch an den notwendigen Reserven nicht gespart wurde. Ordentlich große Bauteile und eine saubere Verkabelung hinterlassen einen guten Eindruck.

Beim Blick auf das Anschlussfeld findet man neben den Speakonanschlüssen für die beiden Satelliten und den obligatorischen XLR-Eingängen für das Signal auch noch ein zusätzli-

ches Paar Chinchkupplungen für den Anschluss unsymmetrischer Quellen. Eine willkommene und sicher nicht ganz ungeschickte Option, um das System zum Beispiel auch mal mit einem DJ-Mixer oder ähnlichen Quellen zu verbinden, bei denen solche Anschlüsse durchaus gebräuchlich sind. Ein Adapter ist dafür dann nicht notwendig. Warum allerdings auf die Möglichkeit zum Anschluss mit Klinkenkabeln verzichtet wurde – zum Beispiel über Combobuchsen anstelle der XLR-Buchsen – bleibt ein wenig rätselhaft. Auch die Möglichkeit zum Weiterschleifen über einen parallelen Ausgang fehlt bei Dave 12+ leider. In Anbetracht des Verkaufspreises allerdings ein durchaus zu verschmerzendes Manko; und mit einem Griff zum Y-Kabel aus der Adapterschublade auch ein einfach zu lösendes Problem.

Für einen Praxistest haben wir Dave 12+ diesmal einem DJ mitgegeben – für eine kleine Gesellschaft mit rund 50 Gästen bot sich das System als perfekte PA an. Neben dem üblichen Programm mit Konserve war bei dieser Veranstaltung auch Verstärkung für ein Quartett mit Gitarre, Kontrabass, Schlagzeug und Gesang gefragt. Kein leichtes Programm also, gefordert war alles vom leichten Dinnerpegel bis zu leicht rockigen Einlagen und gegen Ende des Abends auch mal richtiger Partypegel.

Dabei hat sich Dave 12+ wirklich wacker geschlagen. Bei leisen Pegeln klingt das System bereits erfreulich rund und sauber abgestimmt, mit schönem, unaufdringlichem Wohlfühlbass und klaren Mitten und Höhen. Klanglichen Spielraum bietet zudem der unabhängig regelbare Bass.

Wenns etwas fetter sein darf, bringt ein Griff zum Regler das notwendige Fundament. Mit steigendem Pegel beweist Dave, dass er auch in dieser Disziplin überzeugen kann. Der Sound bleibt klar und sauber, die Abstimmung stimmt auch dann noch, wenn am Pult mal locker Gas gegeben wird. Eine echte Schwäche erlaubt sich Dave selbst bei maximalen Pegeln nicht. Allerdings sollte man dann zu Gunsten des Basses den Regler für den Bassbereich nicht überstrapazieren.

Mit dem Auftritt der Band hat Dave 12+ dann noch einmal eine überzeugende Vorstellung geboten. Im besonders für Stimmen wichtigen Mitteltonbereich liefern die beiden kleinen Toppteile ein erstaunlich durchsetzungsstarkes Brett und platzieren den Gesang damit genau da, wo er gefragt ist – nämlich ganz vorn. Ein paar Schwierigkeiten hatte das System live lediglich beim ganz tiefen Bass. Hier dröhnt der Sub bei hohen Pegeln hörbar und lässt damit etwas Definition vermissen. Abhilfe schafft ein Griff zur Klangregelung. Wenn man das System im tiefen Bassbereich etwas entlastet klingt alles merklich sauberer und definierter.

◆ Uli Hoppert

### Fazit

Wäre der Begriff nicht schon so abgenutzt, dann würde ich Dave jetzt zum perfekten Brüllwürfel ernennen. Für seine Größe macht dieses System einen beeindruckenden Pegel und erlaubt sich selbst bei hoher Lautstärke kaum echte Schwächen. Ein bisschen mäkeln lässt sich vielleicht am Tiefbass. Allerdings darf man, genau wie bei allen anderen Kompaktsystemen, auch bei Dave naturgemäß keine echten Wunder erwarten. Richtig Spaß macht hingegen der Mitteltonbereich. Hier gibts sauberen Sound und durchaus beachtliches Durchsetzungsvermögen. Neidische Blicke aus der Gitarrenecke sind da garantiert. Einen Extrapunkt gibts fürs Handling – Dave beweist sich als uneingeschränkt solistentauglich, lässt sich ohne viel Schweiß und helfende Hände von Gig zu Gig transportieren und erweist sich zudem als echt bescheiden. Der Kofferraum eines VW Polo bietet jedenfalls bereits mehr als genug Stauraum für das komplette System.

### Technische Daten

- Frequenzbereich 40 Hz–19 kHz
- Schalldruck 98 dB
- Leistung 500 W RMS  
(1 x 300 W Sub,  
2 x 100 W Top)
- Bestückung 1 x 12" Sub,  
6,5" Mid, Hochtonhorn
- Abmessungen 450 m x 50 cm x 52 cm (Sub),  
25 cm x 40 cm x 25 cm (Top)
- Gewicht 29 kg (Sub), 8 kg (Top)